

Franckesche Stiftungen zu Halle

Sendschreiben an einen in Römischcatholischen Landen sich aufhaltenden Freund

Lynar, Rochus Friedrich

Frankfurt, 1771

VD18 13069675

§. 36.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198267



Vertrauen auf den lebendigen Gott. David erwartete die Erfüllung seines Begehrens von dem, von welchem alle Hülfe kommt. Die Propheten wiesen allein auf den Jehovah, und sprachen: **Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt.** Jer. 17, 5. Wir sind des Namens der Christen nicht werth, wenn uns nicht das Herz zu dem, der uns durch sein Blut erkaufet hat, mit solcher Innigkeit und Zuversicht trägt, daß uns efelt, an einen andern Helfer und Erretter zu gedenken. Und, ich sollte die Heiligen anrufen? oder, einer Kirche befallen, die solches übet und lehret?

§. 36.

Was jetzt von den Heiligen gesagt ist, das findet auch seine Anwendung bey der **Mutter des Herrn.** Auch diese Gebenedeyete unter den Weibern ist ein sündiges Geschöpf, eine Tochter Adams, welche durch das Opferblut der Frucht ihres Leibes der Seligkeit fähig gemacht worden. Bloß von unserm ewigen Hohenpriester sagt die Schrift, daß er ohne Sünde gewesen; Ebr. 4, 15. Denen, von welchen er, dem Fleische nach, abstammte, wird diese Eigenschaft nirgends bengelegt. Sein ganzes Geschlechtsregister ist eine Reihe von Sündern. In ihm allein wohnt die Fülle der Gottheit leibhaftig. Col. 2, 9. Maria getröstete sich, Luc. 1, 48. daß sie selig gepriesen werden, nicht aber, daß sie sich, oder andere selig machen würde. Und, als eine
Stim.



Stimme im Volk den Leib selig pries, welcher den Zeiland getragen, und die Brüste, so er gesogen hatte, Luc. II, 28. so eignet er diesen Vorzug alsobald denen zu, die **Gottes Wort hören und bewahren.** Ja, als seine Mutter bey ihm angemeldet ward, so hieß es: Matth. 12, 48-50. **Wer ist meine Mutter?** darauf streckte er die Hand über seine Jünger aus, und sprach: **Siehe da, das ist meine Mutter,** und, um seine Meinung noch deutlicher zu erklären, setzte er hinzu: **Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbe ist mein Bruder, meine Schwester und meine Mutter.** Zum offenbaren Beweis, wie der Erlöser der Welt seine Mutter, und übrigen Verwandten nach dem Fleische, denen, die wahrhaftig an ihn glauben, weit nachsetze, und bloß der Antheil an seinem Mittleramte das Maas seiner Gunst und seines Wohlgefallens sey. Des Berweises, den er seiner Mutter zu Cana gab, habe ich oben bereits erwähnt, und merket ein alter Kirchenvater dabey an, daß Christus sie damals um deswillen **Weib** genennet, damit man sich ihrer bloß menschlichen Abkunft erinnern, und sie niemand höher, als andere Sterbliche achten möchte. Gleichwol deutet auf diese Mariam der Cardinal Bonaventura alles, was die Psalmen Davids von dem **Jehovah** enthalten, so, wie ein anderer Schriftsteller unter den Catholiken eine Vergleichung zwischen dem heiligen **Franciscus** und **Jesus Christo** anstellet, woben einem die Haut